

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an [Carl Hildebrand v. Canstein].

Francke, August Hermann

Weida, 16. und 17.08.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-19162

Am 10ten Aug.

A 130^e

1788. mittags um 12. Ufr.

Herrn. Gn. bezieht, daß ich bereits ganze sechs Tage
mit D. Herrsch. dem Professor zu Tisch conferiert,
und gänzlich mich überzeugt befinde, daß derselbe
den Überzeugung der Religion aus reinlichen
genußten Motiven vorgenommen, weshalb ich
mir vorhin gar nicht eingebilddet. Ich habe Ihnen
damals auf Ihre argumenta ausführliche remon-
stration gegeben, worin auch meine Fortsetzung ge-
druckt, und ist bis jetzt so viel verkauft, daß Sie
mich sehr bedankt, ob schon Ihnen schon viel
Lust gegeben, ob Sie sich gleich noch nicht in allen
Stücken überzeugt befinden, und wie Sie
nicht anders bey den Königen Dingen geschehet,
als daß Sie geglaubt, bey denselben am
genußten und sichersten in der Glaubens, Laster

zu gehen, also müssen sie auf bereit sein,
das für Evangelisch-Lutherische Religion
zu tun, wenn Sie nicht völlig überfallen,
gott sagen würden, auf welchen Fall Sie
dann bei niemand anders als bei mir Pro-
fession thun würden. Mit dem Pa-
ter Defualtzen sah ich auf in Gegenwart
des Grafen und des Hofraths, auf der an-
gesprochenen Bedingung, an der Tafel
gesprochen, und nicht allein ein freywilliges
Bekentnis von den Lehren der Kö-
niglichen u. der Majestät der Evangel-
lichen Religion geben, sondern ihn auf

auf seine Wünsche geantwortet, so auf
einmal im Gemach des Fürzogs gesessen;
u. ist der gute Paters Augensicht von ihm,
auf das ergehen gehen auf ~~ent~~ solltet, bevor,
ob da ich von einem eigenen anderen
Ordnung, Zustände trübs und davor mit
ihm handelt, und er wohl findet, daß er
nicht sonderlich mehr gefördert wird, nachdem
ich ein und andermal mit Dr. Krüger
conferirte. Ich erwäge, daß der
Fürzog in einem Tage acquiescirt, bis
ihm ganz völlige Satisfaction gegeben ist;
darauf er sich aber abends desto mehr

verstanden, weil er von solchen Dubis, die er
 vorbringt, nicht allein von der christlichen
 religion, sondern auch sonst, von irgend
 auf sose geglaubt worden, bis es einen
 solchen Dubius genannt; u. ist ganz offen-
 bar, daß ferner wieder eine Vorstellung
 bey ihm gemacht, noch ist, da er seiner
 Meinungs nicht mehr noch zu versichern
 ist, zu besorgen. Es. Gu. werden
 diese vorläufige Nachricht zu menagi,
 davon, aber auch, was es nöthig / sye. möglich,
 noch zu gebrauchen sein.

17. Aug. 1718. Gestern bin ich wiederum von 2 Uhr nachmittag bis
 7½ Uhr allein in conversation mit dem Herzog gewesen, da die vorigen
 Discourse continuirte worden. Heute wird v. D. dergleichen gehalten.
 Darauf ist dann morgen Lauf von hier wieder ab, u. auf Festung zu
 sein gedacht. Es bleibt bis zur Festung von der Meinungs v. D. die
 selbe. Indessen so ist auch noch etwas, was für eine Nacht der Festung
 sich dagegen setzen wird, so es daß Commo. Verhörungen nöthig, / wasung

Ich immer wieder. Der gegenwärtigen Zeit, die ich in der
 Schatz nicht abzugeben ist, jedoch nach, so ich nachsehen. Also wird
 aber darüber nur noch etwas zu sehen, so es sich nicht mehr
 gehen, so ist das, was ich in der Schatz nicht abzugeben ist, jedoch
 der gegenwärtigen Zeit, die ich in der Schatz nicht abzugeben ist, jedoch
 nach, so ich nachsehen. Also wird